

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Herrengasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscrits nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

für Laibach:

ganzjährig . . . 15 fl. — kr. ganzjährig . . . 11 fl. — kr.

halbjährig . . . 7 , 50 , ganzjährig . . . 5 , 50 ,

vierteljährig . . . 3 , 75 , vierteljährig . . . 2 , 75 ,

monatlich . . . 1 , 25 , monatlich . . . — , 92 ,

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Ullrichst unterzeichnetem Diplome dem Rittmeister erster Classe des Husarenregiments Nr. 2 Johann Krauz den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Tannenried» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Ullrichst Entschließung vom 22. October d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Cultus und Unter-richt Dr. Erich Wolff das Mitterkreuz des Leopold-Ordens torfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Choleralehren und Choleraregeln.

III.

In der Regel wird ein Cholera-Anfall nicht ganz unvorbereitet kommen, da zumeist durch einige Tage die sogenannte Cholera-Diarrhöe, welche oft von Druck- oder Schmerzgefühl in der Magengrubbe begleitet ist, besteht, welche an sich schon die Herbeirufung des Arztes und sorgfältige Pflege erforderlich macht. Sowohl im Falle der Cholera-Diarrhöe als im Falle des plötzlichen Auftretens eines Cholera-Anfalls ist die Erkrankung unverzüglich dem Gemeindeamte anzusehen und die ärztliche Hilfe anzusprechen. Beim Cholera-Anfall bringt man den Kranken auf ein möglichst

einfaches Krankenlager, welches man durch Wachsleinwand, Kaufschiffstoff, wasserdichte Leinwand, Billroth-Battist, im Nothfalle durch Unterlegen von Packpapier, mehrschichtigem Fließpapier nebst anderem Papieren vor Besudelung durch Entleerungen des Kranken zu schützen sucht. Das Krankenzimmer soll von der übrigen Wohnung möglichst abgesondert und von außen zugänglich sein. Alle überflüssigen sowie alle schwer desinfizierbaren Möbel, Kleidervorräthe, Teppiche u. dgl. sollen aus demselben entfernt werden. Federbetten sind von der Benutzung auszuschließen. Nur die mit der Pflege des Kranken beschäftigten Personen dürfen dieses Krankenzimmer betreten, und die Pflegepersonen dürfen mit anderen Personen nicht in persönliche Verührung treten. Die erforderlichen Bedürfnisse müssen durch eine dritte Person beschafft und vor dem Krankenzimmer zur Übernahme bereitgestellt werden.

Unter beschränkten Verhältnissen empfiehlt es sich, die zur Pflege nicht benötigten Personen des Haushaltes anderwärts möglichst abgesondert unterzubringen, wenn nicht aus öffentlichen Rücksichten die Ueberstellung des Kranken in die Spitalspflege für nothwendig befunden wird. Der Gesundheitszustand der deologierten Personen ist durch eine Woche ärztlich überwachen zu lassen. Zum Zweck der Krankenpflege müssen bei Anzeichen der ausbrechenden Cholera Kübel oder Schaffe, Leibschüssel und Waschschüssel, ein großer Topf oder Krug, Aufwischtücher, im Nothfalle auch andere Materialien zur Aufnahme von Entleerungen, sowie Strohwische, Sägespäne, dann Compressen, Vorräthe von Carbolsäure, eventuell von Kalkmilch, Kalkpulver, Chlorkalk, herbeigeschafft und muss sofort im nächsten Hause Feuer angemacht und siedendes Wasser im Vor- rath gehalten werden.

Aus kristallisierte Carbolsäure bereitet man sofort die Desinfectionslösigkeit, indem man die Flasche mit der festen Carbolsäure in warmes Wasser taucht, bis sich die Carbolkristalle verflüssigen (schmelzen), hierauf $\frac{1}{4}$ Liter dieser Flüssigkeit in einem Maßgefäß abmisst, in den Krug schüttet und mit heißem Wasser auf fast 5 Liter unter Umrühren mit einem Kochlöffel verdünnt (1 Theil Carbolsäure mit 18 Theilen Wasser). Von dieser fünfprozentigen Carbollösung gießt man einezureichende Quantität in den leeren Kübel oder das Schaff. In diese Gefäße sind alle mit Choleradejecten verunreinigten, bei der Krankenpflege gebrauchten Gegenstände, die nicht, wie beschmutztes Papier, Baumwolle, Strohwische, Sägespäne u. dgl. wertlose Dinge sofort im Herd- oder Ofenfeuer zu verbrennen sind, namentlich

Wir haben uns heute hier versammelt, um eines Tages zu gedenken, der sich gerade heute jährt, jenes Tages, an den wir alle noch mit Begeisterung gedenken, jenes Tages, der einen so lang gehegten Wunsch der philharmonischen Gesellschaft zur That gesetzt hat, des Tages, an welchem das Haus der philharmonischen Gesellschaft, die «Tonhalle», eröffnet wurde. Wir alle erinnern uns noch heute und wohl auf Lebensdauer der Begeisterung, mit der die Gesellschaft an dem Feste teilnahm, der Begeisterung, als ihr der Allerhöchste Gnadenact bekannt und das Zeichen derselben übergeben wurde, der mustergültigen Leistungen bei den Festconcerten. Es ist überhaupt in Laibach in den letzten Jahren so viel für Kunst und Wissenschaft gethan worden, daß wir Laibacher wohl ein Recht haben, mit Stolz auf unsere Vaterstadt zu blicken.

Vor den Mauern unserer Stadt erhebt sich ein Monumentalbau, vor dem die allegorischen Statuen der Geschichte, der Naturwissenschaft, der Industrie und Landwirtschaft es verkünden, daß hier der Wissenschaft ein Tempel erbaut wurde, unser Museum Rudolfinum, durch die Funde dreier auf unserm classischen Boden untergegangenen Culturen zu einer europäischen Schenkungswürdigkeit emporgestiegen. Und nicht daneben erhebt sich ein prunkvoller Bau, von dessen Giebel der Genius der Dichtkunst die Fackel der Auflärung emporhebt, denn die Dichtkunst ist es nicht minder wie die Wissenschaft, die das Dunkel des Aberglaubens und der Alterweisheit durchheilt; hat doch der größte deutsche Dichter sterbend ausgerufen: «Licht, mehr Licht!» Ich meine unser schönes Schauspielhaus, auch ein Tempel der Dichtkunst.

Beitung.

Wäschestücke jeder Art, einzulegen und zwölf Stunden von der Desinfectionslösigkeit ganz bedeckt liegen zu lassen, wodurch sie desinfiziert werden.

Ferner bereitet man in einem Waschbecken Desinfectionslösigkeit zur Desinfection der eigenen Körperoberfläche, indem man fünfprozentige Carbollösung in das Becken gießt und mit der gleichen Menge heißen Wassers verdünnt. In dieser Flüssigkeit sind die mit Choleradejecten beschmutzten Hände jeweils abzuspülen. Von flüssiger roher Carbolsäure muß man nahezu noch einmal so viel nehmen als von der kristallisierten. Während aller dieser Vorbereitungen muß der Kranke entsprechend gepflegt, mittels gewärmtter Tücher oder von Tüchern umhüllter Wärmevaschen, mit heißem Wasser gefüllter und gut verkorkter Steinfrüge und anderer warmer Gegenstände erwärmt und nach Möglichkeit unter Darreichung eines heißen aromatischen Thee-Ausgusses, Pfefferminz-, Melissen-, russischen Thee mit Rum oder Cognac in Schweiß gebracht, weiterhin mit Rothwein, mit durch etwas Salzsäure oder Hallerscher Säure angesäuertem, vorher gekochtem Wasser, bei heftigem Erbrechen weiterhin mit gefühltem Kohlensäuren Wasser in geringen Quantitäten und mit Eisstückchen gelabt werden, bis der sofort zu berufende Arzt, dem unbedingt Folge zu leisten ist, zur weiteren Behandlung erscheint.

So lange der Kranke die Kraft hat mitzuwirken, ist das Erbrochene in Schüsseln, das durch den Darm entleerte in Steckbecken oder Leibschüsseln aufzufangen, in welchen sich eine Schicht von Carbol- oder Sublimat- oder Kalkmilchlösung befindet, mit der die Ausscheidungen sofort zu mengen sind. Ist er zur Mitwirkung zu schwach, dann müssen die Darmleerungen in unterschiedenen, das Erbrochene in vorgehaltenen Tüchern aufzufangen und muss der befudelte Körper nach jeder Entleerung mit in Desinfectionslösigkeit getauchten Compressen, Organin- oder Baumwollbauschen, gereinigt werden. Was das Verhalten der Pflegepersonen anbelangt, haben sie sich zur Regel zu machen, die von Choleradejecten beschmutzten Hände durch Waschen mit Desinfectionslösigkeit (Carbol- oder Chlorkalklösung) sofort nach der Beschmutzung, dergleichen jedesmal vor dem Verlassen des Locales zu desinfizieren und mit Seife und warmem Wasser abzuwaschen.

Sie dürfen die Hände nicht zum Munde führen, im Krankenlocale nie etwas essen oder trinken, auch nicht rauchen. Umso weniger dürfen sie Eß- und Trinkgeschirre, welche der Cholerakrank benutzt und die er ausschließlich benutzt darf, für sich selbst verwenden.

Und die auf goldenem Grunde prangende, von den Emblemen der Musik umgebene Lyra in der Attica unseres neuen Hauses kündet es an, daß hier auch der Tonkunst ein würdiger Tempel erbaut wurde. Die Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft haben recht, dieser That feierlich zu gedenken, denn während Museum und Theater Landesinstitute sind, hat die philharmonische Gesellschaft ihr Haus, allerdings unterstutzt von der Großherzigkeit unserer Sparcasse, aus Eigenem erbaut.

Die philharmonische Gesellschaft hat dadurch endlich den Kampf um ihr äußerliches Dasein beendet, denn wir alle wissen es, mit welchen Schwierigkeiten die Gesellschaft vordem mit ihren Concertsälen zu kämpfen hatte.

Die schöne Neuerlichkeit unseres Hauses ist jedoch nicht ohne Einfluss auf das fernere Gedeihen der Gesellschaft geblieben. Die Gesellschaft steht heute größer und gefährlicher da als je. Die Zahl der Mitglieder ist heute größer, als sie je gewesen, die Zahl der Schüler an den Gesellschaftsschulen hat eine ungeahnte Höhe erreicht, der Lehrerfolg ist ein schöner und anerkannterwerter, der Ruf der Gesellschaft nach außen ist ein glänzender, die Gesellschaftsproduktionen zeichnen sich durch die Classicität ihrer Programme und durch die Vorzüglichkeit ihrer Kunstleistungen sehr vortheilhaft von jenen der Vergangenheit aus. Und doch hat die philharmonische Gesellschaft noch immer nicht die Höhe ihrer Ausgabe erreicht. Zwar steht uns ein tüchtiger und hingebungsvoller Damenchor zur Verfügung, und auch der Männerchor, Dank der freundschaftlichen Mitwirkung der

Feuilleton.

Gedenkfeier der philharmonischen Gesellschaft.

* In der hochgehenden Flut des neu erwachten Theaterlebens, auf das sich in der jüngstverwischenen Zeit das gesammte Interesse unserer künstlerischen Stadt konzentriert hat, ist das Gedächtnis an die erhabenden, unvergesslichen Festtage des verflossenen Jahres einigermaßen in den Hintergrund gewichen. Gleich einer ernsten Mahnung klangen daher die geistvollen Worte des hochverdienten Gesellschaftsrectors, ein Mahnuruf, in dem Schwelgen trivialer Operettenmusik der heiligen Tonkunst und ihrer Pflegestätte eingedenkt zu bleiben und nach den oberflächlichen Gestaltungen an dem reichen Born unsterblicher Tonwerke zu schöpfen, denn sie bieten das beste Gegengewicht gegen die Verflachung des musikalischen Geschmackes, der leider von der einseitigen Cultivierung der Operette großgezogen wird.

Es kann nicht oft genug betont werden, was unser Kunstleben der philharmonischen Gesellschaft verdankt, deren Blüthen und Gedeihen das ehrenvollste Zeugnis für den hochentwickelten Kunstsinne unserer Stadt ablegt. Die Gedenkfeier versammelte eine ansehnliche Gesellschaft, die nach dem Erscheinen der Theaterbesucher den Saal des Hotels «Stadt Wien» füllte. Unter allgemeiner Spannung begrüßte der Gesellschaftsrector, den Regierungsrath Dr. Reesbacher, mit ungefähr folgenden Worten die Anwesenden:

Derlei Geräthe sind sofort nach Gebrauch seitens des Kranken in siedendes Wasser zu geben. Im Krankenzimmer dürfen nur für die Kranken bestimmte Genussmittel gut bedeckt aufbewahrt werden. Dasselbe soll stets rein und gelüftet erhalten werden. Den Abort, in welchen Entleerungen gelangen, sollen die Pflegepersonen, wenn eine besondere Abortstätte für dieselben nicht vorhanden ist, nur nach Reinigung und Desinfektion des Sitzbrettes benützen. Zum Schutze ihrer Kleidung vor Beschädigung sollen sie eine Latzhürze aus undurchlässigem Stoffe tragen, die leicht desinfiziert werden kann.

Eine nothwendige Aufmerksamkeit muss auch darauf verwendet werden, dass nicht durch die Beschuhung, mit welcher die im Krankenzimmer verkehrenden Personen leicht in Auswurfflüssigkeiten treten können, Infectionssstoffe verschleppt werden. Es soll daher bei der Thür ein flaches Behältnis stehen, auf dessen Boden sich Desinfectionssflüssigkeit oder Kalkpulver befindet, in welche Objecte die Schuhsohlen einzutauchen sind. Das ist auch seitens der Aerzte zu beachten, die sich gleich den Pflegepersonen vor dem Verlassen des Krankenraumes zu desinfizieren haben. Stirbt der Kranke, so ist der Leichnam nach constatiertem Tode in ein mit fünfprozentiger Carbollsölung oder mit Sublimatlösung 1:1000 durchtränktes Leintuch zu hüllen, und sind hinsichtlich des Begräbnisses die weiteren Anordnungen des Todtenbeschauers genau zu befolgen. Nach Beendigung der Krankheit ist sowohl hinsichtlich der Lagerstätte als auch hinsichtlich des Krankenlokales die gründliche Reinigung und Desinfection durchzuführen.

Behelfe zur Sanitäts- und Krankenpflege. 1.) Gefäße und Geräthe: Ein Kübel oder Schaff zur Aufnahme fünfprozentiger Carbollsölung, in welche infizierte Wäsche und Effecten einzulegen sind. Eine Schüssel zur Aufnahme von Desinfectionssflüssigkeit zum Abspülen der Hände. Ein Krug oder Topf zur Bereitung und Bevorräthigung von Carbollsölung. Ein Gefäß mit zerkleinertem ungelöschem Kalk zur Bereitung von Kalkmilch. Ein Gefäß mit Kalkmilch. Ein Kübel oder Topf mit dampfendem Wasser. Trinkgeschirr mit Löffel zum ausschliesslichen Gebrauche des Kranken, Schale mit Eisstückchen. Reinigungsgeräthe: Kehrichtschaukel, Vorwische, Reibbürsten, Strohwische, Sägespäne. Utensilien zur Krankenwartung: Wärmsäcken, Steinkrüge, Irrigator, Speibecken, Steckbeden, Leibschüssel, Uringlas, Leibstuhl.

2.) Sonstige Bedürfnisse für die Krankenwartung: Undurchlässige Stoffe zum Schutze des Bettzeuges, als Rautschuk- oder Wachsleinwand, Billroth-Battist, eventuell improvisierte, zur Verbrennung bestimmte Ersatzmittel, Zuckerpapier, Packpapier, Löschpapier und der gleichen. Vorräthe von Reinigungstüchern (Compressen), Handtücher, Aufwischtücher, Gazestoffe, Baumwolle.

3.) Desinfectionsmittel: Geprägter Dampf-Desinfectionssapparat der Gemeinde zur geregelten öffentlichen Benützung mit instruiertem Bedienungspersonale. Krystallisierte Carbollsäure zur Bereitung von Lösungen mit heißem Wasser, 5 Theile in 100 Theilen Wasser. Rohe Carbollsäure zur Bereitung von Lösungen mit heißem Wasser, 10 Theile in 100 Theilen Wasser. Eventuell Sublimat (nach ärztlicher Anordnung) zur Bereitung von Lösungen mit heißem Wasser, 1 Theil in 1000 Theilen Wasser. Kalkmilch, bereitet durch Mischung von zerkleinertem gebrannten Kalk, 1 Theil mit 4 Theilen Wasser. Eventuell Chlorkalklösung, bereitet durch Mischung von frischem Chlorkalk, 2 Theile

deutschen Turner, löst seine Aufgaben in bewundernswerter Weise, wie er dies bei der Gründungsfeier der deutschen Vorstellungen in unserem Theater neuerdings glänzend bewiesen hat. Wir haben in der Person unseres Musikdirectors Böhrer einen begeisterten Musiker, Philharmoniker mit Leib und Seele, einen seinen hohen und schönen Aufgaben gewachsenen Mann; wir haben in unserem Concertmeister Gerstner eine tüchtige Orchester- und Lehrkraft; auch die übrigen Lehrer setzen ihr bestes ein für den Lehrberuf und den Glanz der Concerte — aber uns fehlen Solisten, uns fehlt ein stabiles Orchester.

Der Solistenmangel ist keine Salzburger Specialität, sondern ein allen Musikvereinen kleinerer Städte adhärierender, in welchen nur dann und wann ein glücklicher Zufall hineinleuchtet. Städte wie Innsbruck und Salzburg holen sich ihre Solisten aus München, Linz, Brünn, Graz und Wien. Leider sind wir von großen Musikzentren weit entfernt, weshalb für uns der Mangel an Solisten viel empfindlicher ist. Doch diesem Mangel kann immer noch mit Opfern abgeholfen werden, der empfindlichste Mangel aber liegt im Orchester. Unser Orchester wird alljährlich neu mit Musikern aus aller Herren Ländern zusammengestellt, wie kann da ein Ensemble erzielt werden, selbst wenn alle Mitwirkenden Künstler wären!

Ich habe mir schon oft Ideen gemacht, wie diesem Nebelstande gesteuert werden könnte. Erreichbar ist das Ziel, aber nur mit großen Opfern; aber auch die kann ich mir als erreichbar denken. Es ist nicht meine Absicht, Sie heute mit meinen vielleicht utopischen Ideen

mit 100 Theilen Wasser. Eventuell Lysol zur Bereitung von Lösungen mit heißem Wasser, 1 Theil in 100 Theilen Wasser. Chlorkalkpulver in dichten Gefäßen wohlverwahrt. Lysol zur Bereitung von Kalkpulver durch Befeuchten und Kalkmilch durch Mischen mit Wasser. Ständiges Öfenfeuer zum Verbrennen wertloser infizierter Gegenstände und ständiger Bereithaltung heißen Wassers.

4.) Labe- und im Handverkaufe erhältliche Arzneimittel: Eis, Soda Wasser, Brauselimonade, rother Wein, Cognac, eventuell Brantwein. Verdünnte Salzsäure zur Ansäuerung gekochten und gekühlten Wassers. Eventuell Haller'sche Säure. Aromatischer Thee, als: Pfefferminz-, Melissen-, Camillenthee. Schleimiger Thee zur Verwendung bei einfacher Diarrhoe: Salep, Eibischwurzel. Hofmannsgeist zur Anregung, eventuell Zusatz zu Thee, Wein, Kampherspiritus, Franzbrantwein zu spirituosen Abreibungen. Gerbsäure zur Bereitung von Irrigationsflüssigkeit. Dower'sches Pulver zur Verwendung bei einfacher Diarrhoe. Senfpapier zur eventuellen Anbringung eines Hautreizes durch Auflegen desselben in befeuchtetem Zustande.

Politische Uebersicht.

(Vorconcessions.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die Concessionsurkunden für die Localbahn Gastein über Rei enau nach Sollnitz und für die Localbahn von Kapfenberg nach Seebach-Au.

(Der neue Botschafter am Berliner Hofe.) Se. Majestät hat vorgestern die Demission des Ministers a latere Ladislaus v. Szögény genehmigt und auf Vorschlag des Ministerpräsidenten den Landesverteidigungs-Minister Baron Géza Fejérvary mit der interimistischen Leitung des Ministeriums am allerhöchsten Hoflager betraut.

(Zur Situation.) Ein Artikel des «Fremdenblatt» constatiert die niedergeschlagene Stimmung und den Verlust der Siegeszuversicht der ungarischen oppositionellen Kreise, erklärt, niemand glaube an einen Sturz Szapary's oder an einen bevorstehenden Ministerwechsel und sagt, dass alle Ankündigungen von Personalveränderungen im ungarischen Cabinet willkürliche Combinationen seien und dass besonders die Nachricht über den Rücktritt Josipovic unbegründet sei.

(Schluss der Delegationen.) Gestern versammelte sich die österreichische Delegation zu ihrer Schlussitzung, in welcher die dritte Lesung des gemeinsamen Etats stattfand. Zwischen den Beschlüssen beider Delegationen bestehen keine Differenzen, und es erscheint sonach mit dem gestrigen Tage, nachdem auch die ungarische Delegation den vorgestern in zweiter Lesung erledigten Vorlagen in dritter Lesung ihre Zustimmung gegeben, die diesjährige Delegationsession beendet.

(Aus Ungarn.) Im Finanzausschusse des ungarischen Reichstages erklärte vorgestern Cultusminister Graf Csaky, er sei derzeit nicht in der Lage, betreffend die Einführung der obligatorischen Matrikelführung und der kirchenpolitischen Fragen, Aufschlisse zu geben, und versicherte, dass von den durch die Regierung in Aussicht gestellten Prinzipien, insbesondere betreffs der Reception der israelitischen Confession und der freien Religionsausübung, nicht abgegangen wurde. Minister Graf Csaky erklärte weiters, die Besetzung des Bischofsthules in Neutra werde demnächst erfolgen.

zu beherrschen; den Zweiflern à priori rufe ich aber zu: vor zwanzig, ja vor zehn Jahren noch hat keiner von uns geglaubt, dass wir es noch erleben werden, dass die Gesellschaft ein eigenes Haus haben wird, und seit einem Jahre hat sie es. Jetzt glaubt auch noch niemand an ein stabiles Orchester, und in zehn, vielleicht in zwanzig Jahren werden wir es haben. Es handelt sich auch nicht um ein vollzähliges Orchester, sondern ich möchte sagen um einen Orchesterstab, an den sich dann jüngere und dilettantische Kräfte ankrystallisieren könnten. Unsere nächste Aufgabe ist es, den Besitz der Gegenwart festzuhalten und die Zukunft nicht aus dem Auge zu verlieren.

Das Haus der philharmonischen Gesellschaft ver dankt seine Entstehung der Eintracht, dem einmütigen, zielbewussten Zusammenwirken aller Kräfte und Factoren, und wenn wir gesehen haben, was Eintracht für Wunder wirkt, so kommen wir leicht zu der Beobachtung, dass in unserer Einigkeit unsere Kraft liegt. Diese Einmütigkeit des Zusammenwirkens gibt uns die Kraft, den Besitzstand der Gegenwart zu behaupten und die Zukunft geistiglich zu gestalten. Ich erhebe daher mein Glas auf die Einmütigkeit des Wollens in unserer Gesellschaft und auf das hieraus resultierende fernere Gedeihen der philharmonischen Gesellschaft.

Begeistert stimmten die Zuhörer den schwungvollen Worten des Redners zu, der allseitig beglückwünscht wurde. Dem Vorstandsmitgliede Herrn Dr. Emil Bock war die ehrende Aufgabe zugeschlagen, den Vorredner, dessen nimmermüdem Wirken die Entstehung der «Tonhalle» hauptsächlich zu verdanken ist, neuerlich des

Bezüglich des erzbischöflichen Stuhles von Agram liegen verschiedene Einwendungen aus Rom vor, worüber Feststellungen stattfinden.

(Der Haushalt der Stadt Wien.) Nach den vorläufigen Aufstellungen der städtischen Buchhaltung sind für das Jahr 1893 die Ausgaben im städtischen Haushalte mit etwas über 34 Millionen Gulden, die Einnahmen mit circa 32 Millionen Gulden veranschlagt. Die Buchhaltung schlägt vor, auch heuer wieder, wie seit Jahren, den Fehlbetrag von etwa zwei Millionen Gulden aus den vorhandenen Casseresten, die sich trotz der alljährlichen starken Entnahme wieder auf zweieinhalb Millionen Gulden stellen, zu entnehmen. Was die Ausgaben anlangt, so ist besonders das Unterrichtsbudget sehr angewachsen, da für Schulbauten allein 800.000 Gulden verlangt werden. Auch die Auslagen für das Strafzenwesen sind stark angezogen. Diese vorläufigen Aufstellungen werden nun sowohl im Magistrat als im Stadtrath und Budgetausschuss noch wesentlich verändert werden, so dass sich wahrscheinlich das Deficit auf ein paarmal hunderttausend Gulden vermindern wird.

(Die Wahlen in Italien.) Der Führer der äußersten monarchischen Linke, Fortis, hielt vor gestern in Forli seine Wahlrede. Die parlamentarische Demokratie, sagte er, müsse den Vorsatz fassen, an der Regierung teilzunehmen. Dieselbe finde im gegenwärtigen Cabinet gute finanzielle Anträge vor. An gesichts der unbestimmten Dauer der Alternative: «Neue Steuern oder Abrüstung», zögere er nicht, die notwendigen Erschwerungen anzunehmen. Italien allein könnte bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa nicht abrüsten. Was die äußere Politik anbelange, stellte der Redner die Ansicht auf, dass Italien beim Ablaufe der Allianzverträge sich in vollständiger Freiheit der Wahl befinden müsse.

(Der Schiedsspruch bezüglich Carmaux.) Der Schiedsspruch des französischen Ministerpräsidenten Loubet in der Angelegenheit des Streits der Grubenarbeiter von Carmaux bestimmt Folgendes: 1.) Calvignac wird wieder als Arbeiter seitens der Gesellschaft bestellt und bleibt für die ganze Dauer seiner Amtsführung als Maire von Carmaux beurlaubt. 2.) Die Gesellschaft nimmt sämtliche streikenden Arbeiter wieder in ihre Dienste, mit Ausnahme der beiden vom Gerichtshofe von Albi verurtheilten Arbeiter. 3.) Director Humbot verbleibt in seiner Stellung.

(Brialmont in Constantinopel.) Der berühmte belgische Ingenieur-General Brialmont befindet sich jetzt bekanntlich in der Türkei. Man hat seine Anwesenheit mit dem Plane einer Befestigung der Meerengen in Verbindung gebracht, allein die Sache verhält sich nach einer Mittheilung der «Politischen Correspondenz» anders. Es ist der Wunsch des Sultans Constantinopel durch Anlage eiserner Forts gegen einen Angriff von der Landseite geschützt zu sehen.

(Die «toleranten» Engländer.) Die Katholikenfeinde in England setzen ihre Agitation gegen den neu gewählten katholischen Lordmayor von London, Knill, nachdrücklich fort. Dieser wurde dem Staatssekretär des Innern «zur Begutachtung Ihrer Majestät» eine von mehr als 4000 Personen unterzeichnete Petition gegen die Bestätigung der Lordmayors-Wahl überreicht.

(Amerika.) Wie der «New-York Herald» aus Laguna meldet, ist Barcelona in die Hände der Anhänger Crespo's gefallen. Dieselben haben die Oberhand

Dankes und der Hochachtung der Gesellschaft zu verschaffen. Ansässlich der Bildniswidmung habe Redner seinerzeit den Lebenslauf des Gefeierten im allgemeinen gezeichnet; etwas habe sich erfreulicherweise geändert, denn habe derselbe den Gründungsfeierlichkeiten infolge schweren Leidens nur mit aller Aufopferung, der seine Kunstbegeisterung und Liebe zur philharmonischen Gesellschaft fähig gewesen, beiwohnen können, so erfreue sich derselbe zur hohen Genugthuung aller der besten Gesundheit und könne ungeschmälert seine bewährte Kraft für das Beste der Gesellschaft einsetzen.

Nachdem Herr Dr. Keesbacher einen freudig aufgenommenen Toast auf die kranische Sparasse, deren Bürger-, Gemein- und Kunstsinn die Gesellschaft so unendlich vieles verdankt, ausgebracht, überraschte er die Versammlung durch die Mittheilung, dass der zum Ehrenmitgliede ernannte berühmte Beethoven-Biograph Alexander Wheelock Thayer, amerikanischer Confé de Triest, in dankbarer Verehrung anlässlich seines 75-jährigen Geburtstages der philharmonischen Gesellschaft sein Bildnis gewidmet habe, und auf hierauf die Anwesenden zur Bestätigung derselben ein.

Die Widmung wurde mit dankbarer Acclamation entgegengenommen und beschlossen, dem Bildnisse des um die Musikgeschichte und speciell auch um die Gesellschaft hochverdienten Mannes einen Ehrenplatz in der «Tonhalle» anzusetzen.

Lange nach Mitternacht endete die schöne, intime Feier, die einen neuerlichen Beweis von der Eintracht der Mitglieder geliefert hat.

in der Provinz Bermudez, dem letzten Stützpunkte der früheren Regierung. Die dortigen Führer und Anhänger der früheren Regierung sowie mehrere Offiziere wurden gesangen genommen.

(Aus Carmaux) wird gemeldet: Das schiedsrichterliche Urtheil hat hier eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen, weil die in Alby verurtheilten Arbeiter nicht wieder in die Dienste der Gesellschaft aufgenommen werden sollen. Das Streikcomité ist gegenwärtig versammelt.

Lagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der Gemeinde Orehovicza für Feuerwehrzwecke 50 fl. zu spenden geruht.

(Cholera - Amtsärzte.) Das bedrohliche Auftreten der Cholera in Russland und in einem Theile des deutschen Reiches hat das Ministerium des Innern veranlaßt, in Galizien, Böhmen, Mähren und Niederösterreich zur Sicherung der Durchführung der nothwendigen Auffächerungsmaßregeln und der weiteren zu einer wirksamen Abwehr der Seuche gebotenen Vorkehrungen und Einrichtungen einen geordneten einheitlichen sanitären Inspectiionsdienst ins Leben zu rufen und besonders tüchtige Bezirksärzte erster Classe mit der Ausführung dieser sanitären Inspectionen zu betrauen.

(Die Cholera in Wien.) Aus Wien, 26. October, wird gemeldet: Bis zur Stunde sind insgesamt drei Erkrankungen vorgekommen, bei denen die bacteriologische Untersuchung bestimmt erwiesen hat, daß sie Fälle von Cholera asiatica sind. Einmal der verstorbene Dr. Kal, dann Höf, der sich noch im Franz-Josef-Spital in Pflege befindet, und endlich Woda, bezüglich dessen die bacteriologische Untersuchung erst heute zu Ende geführt werden konnte. Bei der zehnjährigen Amalie Pug in Donaufeld, welche an heftigem Erbrechen erkrankt war und bald darauf starb, sind die Ergebnisse der Untersuchung noch abzuwarten. Es wurde festgestellt, daß auch der Taglöhner Dr. Kal am Prater-Quai mit dem Verladen von Hadern beschäftigt war und durch diese zu seiner Erkrankung gekommen sein dürfte.

(Verhaftung eines ehemaligen Bezirksrichters.) Der von seinem Amt suspendierte Bezirksrichter Franz Starkel wurde vorgestern abends in Graz verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Derselbe ist verdächtig, seine Gattin ermordet zu haben. Letztere ist Sonntag angeblich an Herzähmung gestorben. Seitens der Verwandten wird behauptet, Frau Starkel hätte ihnen mitgetheilt, daß ihr Gatte gegen sie Gewaltthätigkeit ausübt und daß er ihr drohte, sie aus der Welt zu schaffen. Nachdem sich noch andere gravierende Verdachtsmomente ergaben, wurde Starkel, der mit seiner Frau in Unfrieden lebte, verhaftet. Derselbe war bis vor kurzem noch Bezirksrichter zu Winklern in Kärnten.

(Viertelgulden.) Wie verlautet, hat die österreichisch-ungarische Bank ihren Filialen die Weisung erteilt, die in deren Besitz befindlichen Viertelgulden nicht mehr auszugeben, sondern an die Hauptanstalt einzusenden, um auf diese Weise den gesammten Vorrath des Institutes an dieser Münzsorte ziffernmäßig feststellen zu können. In den siebziger Jahren hatte die Bank hievon einen Vorrath von rund 20 Millionen, gegenwärtig dürfte derselbe jedoch nur ungefähr 10 Millionen Gulden betragen, und soll beabsichtigt sein, denselben dem-

Das Geheimnis der Rosenpassage.
Roman aus dem Leben von Dr. Manó Sándor.

(183. Fortsetzung.)

Der Rechtsanwalt sah den jungen Mann etwas betroffen an. Die auffallende Blässe dessen Gesichtes, die tiefen, düster flammenden Augen in demselben, mochten ihn befremden.

«Könnten wir die Angelegenheit gleich arrangieren?», fragte Hartwig. «Es wäre mir angenehm. Vielleicht haben Sie Zeugen zur Hand.»

Der Notar bejahte.

Dann wurden die Vorbereitungen getroffen, worauf Hartwig dem Advocaten seinen letzten Willen in die Feder dictierte.

Es war ein kurzes, bündig abgefaßtes Testament, das folgende Bestimmungen enthielt: Aus seiner mehrere Millionen betragenden Vermögensmasse heraus sollte seine Mutter, die verwitwete Frau Sarah Goldschläger, geborene Behrendsohn, eine halbe Million bekommen; eine übrige halbe Million sollte einer Erziehungsanstalt für jüdische Waisen zugute kommen; außerdem vermachte der Testator mehrere hunderttausend Mark an sonstige milde Stiftungen und Legate an langjährige Bedienstete seines Wiener Hauses. Für den großen Rest des Vermögens aber sah er seine Braut, Dorothea Hellwig, als alleinige Erbin ein.

«Ist dies Ihr letzter Wille, Herr Hartwig Goldschläger?», fragte der Notar in Gegenwart der aus dem Comptoir herbeigerufenen Zeugen, nachdem er ihm vorher allein das also vollendete Testament laut vorgelesen hatte.

nächst dem Finanzminister zu Prägungszwecken zur Verfügung zu stellen.

(Sarah Bernhardt als Politikerin.) Aus Prag wird berichtet: Einem Mitarbeiter der «Narodni Listy» gegenüber äußerte die gestern hier eingetroffene Sarah Bernhardt, man könne sich keine Vorstellung davon machen, wie sehr die Czechen von den Franzosen geliebt werden. Darum habe sie das Anerbieten des deutschen Theaters in Prag, wiewohl es viel günstiger war, abgelehnt und sei dem Anerbieten des czechischen Theaters gefolgt.

(Das Ende einer Familie.) Aus Ulm wird telegraphiert: Die der Ermordung ihres Gatten, des Mühlensitzers Herz in Billigheim, beschuldigte Frau Herz, eine schöne junge Frau aus angesehener Ulmer Familie, hat sich im Gefängnis erkennt. Ihr Vater ist aus Verzweiflung wahnsinnig geworden. Der Fall erregt in Süddeutschland das größte Aufsehen.

(Von einem Hund gebissen.) In Großwardein hat die dänische Dogge eines Einjährig-Freiwiligen im 15. Husaren-Regimente, Andor Karacsonyi, vier Personen, den Eigentümer, dessen Diener und zwei anwesende Freunde Karacsonyi's, gebissen. Die vier Erkrankten wurden in das Budapester Pasteur-Institut gebracht.

(Sekretär - Kobold.) «Gleich nachdem die Delinquentin das Schafott bestiegen hatte, schlug ihr der Scharfrichter mit gewohnter Ruhe und Sicherheit den Kopf ab.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Herr Landespräsident Freiherr von Winkler ist sammt Familie gestern nachmittags mit dem Postzuge zu dauerndem Aufenthalt nach Görz abgereist. Schon lange vor der Ankunft des Zuges hatte sich auf dem Perron ein allen Gesellschaftskreisen angehörendes zahlreiches Publicum eingefunden, um den scheidenden Landeschef und dessen verehrte Familie nochmals zu begrüßen. Den Damen wurden zum Abschiede zahlreiche prächtige Blumenspenden überreicht. Die Südbahn hatte für die Reise einen Salomswagen beigestellt. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erschollen seitens der anwesenden stürmische Begrüßungsruhe, wosfür Freiherr von Winkler und dessen Gemahlin freundlich dankten; sie konnten mit dem Bewußtsein scheiden, daß eine Fülle aufrichtiger Freundschaft und Verehrung ihnen aus der krainischen Hauptstadt nachfolgt.

(Die neuen Münzen.) Die Durchführung der von den beiden Legislativen beschlossenen Valutagezege wird nunmehr in dem wichtigsten Theile, der Herstellung der neuen Münzen, beginnen. Wir haben jüngst gemeldet, daß die Probestücke der Zwanzigkronen-Goldmünzen sowie der aus Nickel zu prägenden Zwanzigheller-Stück fertiggestellt sind. Es wurde für dieselben die Allerhöchste Genehmigung eingeholt, und dieselbe ist bereits ertheilt worden. Beide Münzen, das Zwanzigkronen-Stück und das Zwanzigheller-Stück, müssen als sowohl in künstlerischer Ausführung als auch in technischer Beziehung besonders gelungen bezeichnet werden und halten selbst den rigorosesten Vergleich mit den Metallmünzen anderer Staaten aus. Die Prägung der ersten wird in allernächster Zeit in Angriff genommen werden, und dürfte zunächst das von der österreichisch-ungarischen Bank eingelieferte Gold, jener Betrag nämlich, welcher derselben seit dem 11. August d. J. zugestromt

«Ja!» antwortete Hartwig fest.

Die Zeugen unterschrieben die übliche Formel, daß der Testator bei voller Vernunft das Vorstehende verfaßt habe. Damit war die Sache erledigt. Kopfschüttelnd blickte der Notar dem sich Entfernenden von dem Fenster seines Comptoirs aus nach.

«Sonderbar — sonderbar!» murmelte er vor sich hin. «Ein Mann in den besten Jahren, Inhaber eines Millionenhauses, glücklicher Bräutigam, und so nolens volens sein Testament gemacht! Wenn da nur nichts dahinter steckt! Ah bah! Eine Caprice, ein Einfalls! Junge, unabhängige Millionäre begehen in den seltesten Fällen eine derartige Thorheit, und besonders die Sorte, die rechnet zehnmal, ehe sie ein Facit macht. Ist er doch — nur ein Jude!»

Müden, schleppenden Schrittes legte Hartwig seinen Weg nach der Deichstraße zurück, woselbst er das Hellwig'sche Comptoir aufsuchte. Wie er gehofft, fand er es wirklich leer. Samuel Goldschläger war vor einer halben Stunde fortgegangen, wie er von dem Personale erfuhr. In das Privatcomptoir des verstorbenen Senators tretend, schloss er die Thür desselben hinter sich ab.

Langsam, wie unwillkürlich schloss er den Schreibtisch, dessen Schlüssel er bei sich trug, auf und sah die Geschäftsbücher flüchtig durch. Hierauf ergriff er die Feder, stieß sie tief in das vor ihm stehende Tintenfass und machte einen dicken Strich durch die Forderung David Goldschlägers; an einer anderen Stelle schrieb er eine regelrechte Quittung über den Empfang des Geldes. Tiefathmend warf er, als dies bejorgt, die Feder hin.

ist, zur Ausprägung gelangen. Auch die Prägung für private Rechnung wird nunmehr zulässig sein. Die Bedingung dafür, daß die Zwanzigkronen-Stücke in den Verkehr gezeigt werden können, ist, abgesehen von dem Münzgesetz, die Tarifierung der ausländischen Münzen im Verhältnisse zu unseren neuen Goldmünzen. In Ungarn ist eine hierauf bezügliche Verordnung bereits publiziert worden; in Österreich dürfte wohl ein gleiches in naher Zeit geschehen. Natürlich werden sobald die neuen Goldmünzen vorerst nur von Privaten und der österreichisch-ungarischen Bank in Circulation gezeigt werden können, während die für den Staat geprägten Goldmünzen, da das Gold zur Fundierung der Staatsnoten bestimmt ist, dem Verkehr nicht zugeführt werden können, bevor über die Einziehung der Staatsnoten eine Verfügung getroffen ist. Was die Zwanzigheller-Stücke sowie überhaupt die neuen Scheidemünzen aus Nickel und Bronze anbelangt, so werden dieselben erst gleichzeitig mit der Einziehung der respectiven alten Münzen, nämlich der Zwanzig- und Zehnkreuzer-Stücke aus Silber sowie der Kupfermünzen, in Circulation gezeigt werden können. Die Einziehung derselben wird im Verordnungswege, und zwar im Einvernehmen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung erfolgen. Die Einziehung der Viertelgulden-Stücke — die Voraussetzung für die Ausgabe der neuen Einkronen-Stücke aus Silber — kann jedoch nur, da es sich um eine Courantmünze handelt, auf Grund eines Gesetzes verfügt werden, und wird sonach den beiderseitigen Parlamenten seinerzeit eine hierauf bezügliche Vorlage zu machen sein. Mit der Ausprägung der Zehnkronen-Stücke, welche bekanntlich in Österreich für private Rechnung nicht geprägt werden können, dürfte bis auf weiteres nicht vorgegangen werden.

(«Argo», Zeitschrift für krainische Landeskunde.) Dieses vaterländisch-literarische Unternehmen des Herrn Muhealustios Professor Alfons Müllner schreitet rüstig vorwärts, und es bringt die soeben erschienene October-Nummer wieder eine reiche Fülle interessanter Beiträge. Vor allem erwähnen wir die Fortsetzung der hochschätzbaren Arbeit des Herrn Müllner selbst über die Gradišča in Krain (das Gradišče von St. Michael bei Hrenovice), in welchem unter anderen auch als Belege die wertvollen Funde im Besitz seiner Durchlaucht des Prinzen Ernst zu Windisch-Graetz beigetragen erscheinen, sowie eine Reihe von Belegstücken aus dem reichen Schatz prähistorischer Gegenstände des Landesmuseums selbst. Von nicht minder hervorragendem Interesse sind die weiteren, in dieser Nummer enthaltenen Mittheilungen: «Fund bei Kaltenfeld-Studenc», die «Mordstätten» in der Archäologie (die Verwechslung von Maurerstätten-myriidie in Mordstätten-moridie), «Juden in der Archäologie», «Utila oder Utla», «Beitrag zur Höhlenforschung auf dem Karste», «Zur Sonnenhöhe von 1892» und «Mittheilungen aus dem Museum» (die Erwerbungen des krainischen Landesmuseums 1892. Fortsetzung). An die Mittheilung über ein vom Herrn Apotheker Ubald v. Trnka in dem Museum gespendetes medicinisches Werk vom Jahre 1545 mit Abbildungen chirurgischer Instrumente noch aus dem XV. Jahrhunderte in Pfeilform anknüpfend, hebt Herr Professor Müllner hervor, daß eine dieser Pfeilformen mit einem in der Burg Lueg gefundenen Pfeile vollkommen identisch sei. Auch dieser Nummer, an welcher wieder mehrere neue Mitarbeiter neben dem Herausgeber sich betätigten, sind zwei Tafeln Abbildungen, gezeichnet vom Herrn Professor Müllner, beigegeben.

Tief drückte er sich in den Armsessel zurück. Aus einer Brusttasche seines Jackts nahm er ein Portefeuille und aus diesem eine Photographie Dorothea's. Lange betrachtete er mit Blicken heißer Zärtlichkeit das Bild des schönen Mädchens; wieder und wieder küsste er es, und plötzlich löste sich ihm die Spannung seines Herzens in — Thränen. Tropfen nach Tropfen floss über seine bleiche Wange; — der düstere Blick schwand und seine Miene erhelle sich zu einem fast strahlenden Ausdruck.

Viertelstunde nach Viertelstunde verrann.

Endlich stand er auf, schob den Sessel zur Seite und zog die Klappe des Schreibtisches auf. Da blickte es auf, silberglänzend, verführerisch. Mit fester Hand griff er zu. Ein Ruck — ein Knall, ein dumpfer Fall. Hartwig Goldschläger hatte gut getroffen...

Als man nach einer Stunde die Thür erbrach, fand man ihn bereits starr und kalt. Auf seinem Gesichte aber lag der Ausdruck tiefsten Friedens.

* Das Neueste vom Neuen, hieß es des anderen Tages an der Börse. «Der Hartwig Goldschläger hat sich abgeknallt... Beweggründe? Unbekannt! Hausbrillant, mindestens fünf Millionen Vermögen; Verlobter der Dorothea Hellwig, glücklichstes Verhältnis des Paars; eine Stunde vorher seiner Braut das ganze Vermögen vermacht... Wer kann's wissen? Melancholie, Lebensüberdruss?... Bah, Melancholie und Lebensüberdruss! Wie dagewesener Fall bei seinen Stammesgenossen! Er war ja nur ein Jude!»

Nur ein Jude!

(Fortsetzung folgt.)

* (Philharmonische Gesellschaft.) Die an künstlerischen Ereignissen reiche letzte Concertsaison der philharmonischen Gesellschaft hat uns eine Menge ausgezeichneter Kunstwerke vorgeführt, wobei hauptsächlich die ältere classische Schule bei Wahl der Instrumentalmusik und Chorwerke in Betracht kam. Die kommende Saison soll uns nun den Beweis liefern, dass unsere Philharmoniker auch dem Neuen ein warmes Herz entgegenbringen, und es stehen demnach dem Publicum, dessen künstlerische Unermüdlichkeit nicht genug gepriesen werden kann, so manche Überraschungen, insbesondere auf dem Gebiete der Kammermusik, in Aussicht. Bietet das Theater durch eine abwechslungsreiche Inszenierung von Novitäten eine Fülle von Unterhaltung und Berstreuung, so dient der Concertsaal durch die Wiedergabe edler Tonwerke als Stätte wahrer Bildung und gedanktiefser Sammlung, denn von der echten Kunst muss mehr als oberflächliche Anregung verlangt werden. Mit Rücksicht auf die Theatervorstellungen werden die philharmonischen Concerte an Sonntagen veranstaltet, und zwar beginnen dieselben um halb 5 Uhr nachmittags. Das erste Concert findet am 13. November statt, doch dürfte denselben ein Kammermusikabend vorangehen. In das Programm sind Instrumentalwerke von Beethoven (dritte Leonoren-Ouverture, der instrumentale Theil der neunten Symphonie), Schubert (große C-dur-Symphonie), Schumann (D-moll-Symphonie), Brahms (C-moll-Symphonie) sowie ein sympathisches Werk von Goldmark aufgenommen. Weiters ist die Aufführung des «Paulus» von Mendelssohn unter Mitwirkung hervorragender auswärtiger Künstler geplant. Gesichert sind die Concerte des Claviervirtuosen Pöhlk, des Cellovirtuosen Hummer, des Damenguartetts Tschampf und anderer Künstler. Zu erwähnen ist schließlich, dass durch das Mitwirken der Theaterkapelle das Orchester namhaft verstärkt wird. J.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige Reprise des «armen Jonathan» war sehr gut besucht und die Aufführung beiweitem abgerundeter als die vorhergegangene. Herr Fabbiani, der so rasch die Kunst des Publicums errungen, erwies sich in der Rolle des Banderold nicht nur als vortrefflicher Sänger, sondern auch als vorzüglicher Schauspieler, der in seinen Sätzen den bläsierten Millionärmann zu individualisieren wusste und daher zum Gelingen der Vorstellung sein Bestes beitrug. Über die schönen Leistungen der übrigen Darsteller haben wir seinerzeit lobend berichtet und können dieses Lob nur erneuern. Herr Strasser ist eine sehr schätzenswerte Kraft, wie ja zur Genüge die Anerkennung des Publicums bezeugt, jedoch müssen wir ihm von der Anwendung gewisser Kunststückchen, insbesondere des fortwährenden Extemporierens, dringend abrathen. Er möge im Rahmen seiner Rolle humorvoll wirken, das aufdringliche Hervortreten bei jeder Gelegenheit als unpassend und störend hingegen aufgegeben, es wird ihm und den Mithirkenden zum großen Vortheile gereichen. Dem Bühnenmeister sei eine energischere Disciplin gegen die Bühnenarbeiter, die in den endlosen Zwischenacten überaus geräuschvoll ihres Amtes in sehr ungeschickter Weise wälzen, ans Herz gelegt. Heute geht als Novität die Wiener Zugspose «Heißes Blut» zum erstenmale in Scene. Die Ballettmusik im dritten Bilde hat der tüchtige und unermüdlich thätige Kapellmeister Herr Korolanyi componiert, worauf wir speziell aufmerksam machen. J.

* (Von heimischen Künstlern.) Nach uns zugekommenen Berichten hat der Hoffsänger Herr Tertnik als Troubadour in der gleichnamigen Oper mit schönem Erfolg im Hof- und Nationaltheater zu Mannheim debütiert und es bestätigen die Kritiker der dortigen Blätter im wesentlichen das günstige Urtheil, das wir seinerzeit über den begabten Sänger gefällt. So berichtet das «Manheimer Tagblatt», dass Herr Tertnik eine große, wohlklingende, gut ausgeglichene Tenorstimme von entschieden ausgeprägtem Heldencharakter besitzt, seine gesangliche Vorbildung eine gute ist und manche Stellen auf das Vorhandensein von Temperament schließen lassen. Die «Neue badische Landeszeitung» bekräftigt den schönen Erfolg und bemängelt nur den ungelenken Vortrag sowie die Austriacismen in der Aussprache; sie hofft, dass die frische Kraft Gelegenheit finden wird, durch östliches Auftreten die gewünschte Bühnensicherheit zu finden, welchem Wunsche wir von Herzen beistimmen. J.

— (Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die successive Erweiterung der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach auf vier Jahrgänge vom Schuljahr 1894/95 angefangen, und zwar in der Weise bewilligt, dass im Schuljahr 1894/95 der erste, zweite und vierte Jahrgang, im Schuljahr 1895/96 der erste, zweite und dritte Jahrgang, endlich im Schuljahr 1896/97 alle vier Jahrgänge eröffnet werden. Dagegen wurde der bisher an dieser Anstalt periodisch abgehaltene Bildungscours für Arbeitslehrerinnen vom Jahre 1893 an aufgelassen.

— (Im October erfroren.) Samstag nachts wurde auf der Straße von Lipizza nach Cognale bei Triest der 70jährige Grundbesitzer Matthäus Cerné als Leiche aufgefunden. Da die Vermuthung nahe lag, dass der alte Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, wurde die Obduction der Leiche angeordnet. Diese ergab aber, dass der schwächliche Greis, in der Nacht auf dem

Heimwege von einem winterlich strengen Unwetter überrascht, erfroren war.

— (Die Schlacht von Gustozza.) Im heutigen Redoutensaal wird heute nachmittags die plastische Darstellung der Schlacht von Gustozza officiell eröffnet werden. Photographische Aufnahmen des Tableaus sind in den Schauspielen der Buchhandlung Jg. von Kleinmayr und Fed. Bamberg, der Papierhandlung Till und der Glas- und Porzellanwarenhandlung Kollmann ausgestellt. Auf das Tableau selbst kommen wir noch ausführlich zurück.

— (Ernennung.) Der Auscultant Herr Doctor Jakob Toplak wurde zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Idria ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 27. October. Ministerpräsident Graf Taaffe empfing heute vormittags den gewesenen Bürgermeister und den Vicebürgermeister von Reichenberg, Dr. Schücker und Prade. — Im Laufe der Nacht wurden zwei choleraverdächtige Kränke dem Epidemie-Spitale übergeben.

Graz, 27. October. Drei kürzlich in Sabotzen, Bezirk Pettau in Steiermark, unter verdächtigen Umständen vorgekommene Todesfälle wurden durch die bacteriologische Untersuchung als Cholerafälle constatiert.

Lemberg, 27. October. In Biaskiwielkie, Bezirk Bielszka, hat eine Erkrankung an Cholera stattgefunden. Aus Dobczyce in demselben politischen Bezirke wird ein neuer Ausbruch der Cholera gemeldet, an welcher vier Personen erkrankten, von denen eine starb.

Budapest, 27. October. Das Amtsblatt publiciert ein Allerhöchstes Handschreiben, wonach Minister von Szögyenyi, um dessen Dienste einem anderen Gebiete zu zuwenden, unter dem Ausdruck der Allerhöchsten Gnade und vollen Anerkennung für die hingebungsvoll geleisteten Dienste von der Stelle eines Ministers a latere entthoben und Baron Fejervary provisorisch mit der Leitung des Ministeriums a latere betraut wurde.

Budapest, 27. October. (Österreichische Delegation.) Nach Feststellung der Uebereinstimmung beider Delegationen und der Schlussrede des Präsidenten Chlumeky, welcher hervorhob, dass die Delegation der auf den Dreibund gestützten Friedenspolitik der Monarchie aufrichtige und warme Sympathie und Vertrauen entgegenbrachte, wurde die Session mit begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen. — Von gestern abends bis heute abends 6 Uhr sind 12 Personen an der Cholera erkrankt und 7 gestorben.

Carmang, 27. October. Das Streikcomité beschloss, den Schiedsspruch abzulehnen und den Streik fortzuführen. Eine Versammlung von Grubenarbeitern billigte einhellig diesen Beschluss.

Berlin, 27. October. Der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi veranstaltet am Samstag zu Ehren des scheidenden österreichischen Botschafters Grafen Szeghnyi eine große Festtafel.

Athen, 27. October. Aus Anlass der zu Ehren der silbernen Hochzeitsfeier des Königspaares beginnenden Festlichkeiten macht sich ein großer Fremdenzufluss bemerkbar.

Berstorbene.

Den 27. October. Ursula Bajda, Zimmermanns-Witwe, 64 J., Grubergasse 3, Lungententzündung.

Im Spitale:

Den 25. October. Maria Oepel, Inwohnerin, 70 J., Herzfehler. — Gertraud Zupancic, Arbeiters-Gattin, 56 J., Apoplexie. — Ursula Dernovsel, Inwohnerin, 78 J., Herzfehler.

Lottoziehung vom 26. October.

Brünn: 46 75 35 70 89.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerestand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Safttemperatur nach Gefüse	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterdienst hinter 24 Stunden in Millimeter
7 u. Mdg.	742.6	-1.0	Ö. schwach	Nebel		
27. 2. > N	742.0	6.8	Ö. schwach	heiter	0.00	
9. > Ab.	743.4	0.0	ND. schwach	heiter		

Morgens Nebel, herrlicher Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.9°, um 6.9° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur J. Naglič.

«Das Zeitalter des Dampfes» ist die treffendste Bezeichnung für unsere Zeit. Das zeigt auch der soeben mit gewohnter Pünktlichkeit erschienene vierte Band von Brockhaus' Conversations-Lexikon, 14. Auflage. Nicht weniger als 75 Spalten mit 13 Tafeln, 24 Textabbildungen und einer Karte sind dem «Dampf» und den damit zusammenhängenden Begriffen gewidmet. Dabei sind die Artikel, wie stets, möglichst gedrängt und doch leserbar. Auf allen denkbaren Gebieten sehen wir den Dampf benutzt; da finden wir die Artikel Dampfbad, Dampfbodenkultur, Dampfsäften, Dampforgel, Dampfgeschüze, Dampfesselgesetz neben den

Hauptartikeln Dampfessel, Dampfmaschinen und Dampfjäger; selbst die Dampfnudel hat ein Blättchen gefunden. Eine wertvolle Neuerung ist die Tabelle der Dampfschiffverbindungen, aus welchen Abgangszeiten und Fahrtdauer für alle größeren Seetäler sofort zu entnehmen sind. Aber neben diesen Artikeln enthält der mit 2 bestehenden Chromatafeln, einem meisterhaften Kupferstich, 11 auf dem neuesten Material beruhenden Karten und Plänen, 32 schwarze Tafeln und 205 Textabbildungen ausgestattete vierte Band unter seinen nahezu 8000 Stichwörtern noch eine große Menge von den ersten Autoritäten abgefasster Artikel. Wir verweisen z. B. auf den leider besonders zeitgemäßen Artikel «Cholera» und den sich daran anschließenden «Disinfection»; es findet sich darin auch schon der Hinweis auf das beabsichtigte Reichs-Geuchengesetz. Die Weltausstellungstadt Chicago ist mit der künftigen Weltausstellung eingehend und, wie nicht anders zu erwarten, zuverlässig behandelt; ein großer Plan und eine Gesamtansicht der Weltausstellung aus der Vogelperspektive sind beigegeben. Von weiteren Städten seien erwähnt Chemnitz, Chelbourg, Colombo (Ceylon), Thür, Czernowitz, Debreczin, Danzig (die meisten mit Plänen), von größeren geographischen Artikeln besonders Centralamerika, Chile, Columbia, Dänemark und namentlich China mit den anschließenden Artikeln Chinesenfrage, Chinesische Literatur und Chinesische Kunst. Letzterer Artikel ist ausgestattet mit 2 charakteristischen schwarzen Tafeln und einer außergewöhnlich schönen Chromatafel. Im ersten Gegensatz zu der bunten grotesken Formenwelt der chinesischen Kunst steht die goldprägende Darstellung des berühmten Wechselbürgermeisters mit seiner echt deutschen herben Schönheit. Ein übersichtlicher von 8 Tafeln begleiteter Artikel über «Deutsche Kunst» beschließt den Band. Die mit dem interessanten Artikel «Deutsch» beginnende lange Reihe von Stichwörtern über Deutschland und Deutschtum, deren Fortführung einen Hauptthema des nächsten Bandes bilden wird, enthält u. a. den von wertvollen Tabellen begleiteten Artikel «Deutsche Eisenbahnen» und die nach dem allerniedrigsten Stande gearbeitete Liste der deutschen Conzessionen. Diese Beispiele, denen eine Menge ebenso trefflicher aus andern Gebieten angegereicht werden können, mögen genügen für den Nachweis, dass Brockhaus' Conversations-Lexikon, 14. Auflage, das beste derartige Nachschlagewerk und auch das zweitmäigste Weihnachtsgeschenk zu bezeichnen durch Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. (4896)

(Eine Neuerung an Heizöfen) empfiehlt die bekannte Ofenfabrik R. Geburth, Wien VII., Kaiserstraße 71, deren reichhaltiges Musterbuch uns vorliegt, es ist dies ein eiferner Ofen mit Wärmespeicher, welcher, mit wenig Brennmaterial geheizt, viele Stunden nach dem Erlöschen des Feuers warm bleibt. Unter dem Namen «Cyclon» bringt die genannte Firma einen neuen Leuchtofen, welcher, für jede Art Kohle und auch Holz geeignet, eine vollkommen rauchlose Verbrennung bewirkt und, ohne dass man frisch Feuer zu machen hat, wochenlang continuierlich geheizt werden kann. Die Flamme ist durch eine feuerfestes Glas sichtbar gemacht und verbreitet ein intensiv weißes Licht. Die von dieser Firma erfundenen bekannten Regulier-Schüttöfen werden in schönster Ausführung mit zahlreichen Verbesserungen billiger offeriert wie die zahlreichen minderwertigen Nachahmungen derselben. (3721 a)

Ausweis
über den
Geschäftsstand der f. f. priv. wechselseitigen Brandabschaffung
Versicherungsanstalt in Graz
mit 30. September 1892.

Verfügung:
I. Gebäude-Abtheilung: 101.625 Teilnehmer, 236.685 Gulden, 155.078.372 fl. Versicherungswert.
II. Mobiliar-Abtheilung: 17.437 Versicherungsscheine, 47.070.100 Gulden Versicherungswert.
III. Spiegelglas-Abtheilung: 388 Versicherungsscheine, 96.389 fl. Versicherungswert.
Schäden:
I. Gebäude-Abtheilung: Buerkant in 360 Schadensfällen 327.219 Gulden 44 fl. Schadenvergütung, pendent für 8 Schadensfälle 10.276 fl. 89 fl. Schadenzumme.
II. Mobiliar-Abtheilung: Buerkant in 69 Schadensfällen 181.457 Gulden 73 fl. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadensfall 5640 fl. 8 fl. Schadenzumme.
III. Spiegelglas-Abtheilung: Buerkant in 17 Schadensfällen 468 fl. 40 fl. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadensfall 4 fl. Schadenzumme.

Reservesfond
mit 31. December 1891: 1.660.858 fl. 44 fl.
Graz im Monate October 1892.
(Nachdruck wird nicht honoriert.) (4285)

Allen jenen, die uns aus Anlass des Hinganges unserer guten, lieben Mutter in welcher Weise immer tiefgeföhntesten Dank aus. Insbesondere danken wir den Spendern der schönen Kränze, dem hochwürdigen P. Provincial für den echt priesterlichen Beifall, welchen derselbe während der langjährigen Krankheit der theuren Todten lieblich widmete; ferner danken wir dem gesamten Franciscaner-Ordens-Comitent für das Grabsele und den Herren Theologen für den erhebenden Grabgesang.

Die trauernden Geschwister Sattner.

Beilage.
Für die Stadtbonnenten liegt der heutige «Laibacher Zeitung» ein Prospekt über
Schlossers Weltgeschichte
für das deutsche Volk
bei, worauf wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen.
Abonnements nimmt entgegen
die Buchhandlung
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach. (4945)

Course an der Wiener Börse vom 27. October 1892.

Nach dem officiellen Courseblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.).	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
einheitliche Rente in Roten	96.50	96.70	5% galizische	104.90	105.30	Defferr. Nordwestbahn	107.44	107.60	Hypothekebahn, östl. 200 fl. 45% fl. G.	74.-	76.-	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197.-	197.20
1554er 4% Staatslohe	96.30	96.50	5% mährische	—	—	Staatsbahn	186.50	—	Böhm. Nordbahn, östl. 200 fl. G.	221.40	221.90	Ung. Westb. (Raab-Gras) 200 fl. G.	199.-	199.50
1880er 5% ganz 500 fl.	120.-	149.70	5% Krain und Küstenland	—	—	Südbahn k. 3%	149.40	150.-	Defferr.-ung. Bahn 600 fl.	986	920.-	—	—	—
1884er 5% Kästel 100 fl.	140.-	147.25	5% niederösterreichische	109.75	—	Ung.-gal. 1. Bahn	124.80	123.30	Unionbahn 200 fl.	238	237.-	—	—	—
5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	100	158.50	5% steirische	—	—	—	162.45	108.25	Berlehrbahn, Villig. 140	162.-	165.-	—	—	—
5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	50 fl.	185.50	5% kroatische und slavonische	105	106.-	Diverse Lose (per Stück).	191.25	191.75	—	—	—	—	—	—
5% Deff. Goldrente, steuerfrei	152.-	153.-	5% siebenbürgische	—	—	Clark-Löfe 40 fl.	55.75	54.50	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	98.-	98.70	—	—	—
Deff. Rente, steuerfrei	114.85	116.0.-	5% ungarische	94.25	95.25	Donau-Dampfsch. 100 fl.	125.25	126.25	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	200.-	200.50	Eisenbahnw.-Bahn, erste, 80 fl.	88.-	89.-
Garantierte Eisenbahn- Schuldberechtigungen.	100.25	103.45	Andere öffentl. Anlehen	123	124.-	Laibacher Bräm.-Anleih. 20 fl.	50	56.-	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	181.-	182.-	«Ebenbühl» Papier, u. B. G.	48.-	50.-
Gillabachbahn in G. steuerfrei	115.60	116.20	Anleihen d. Stadt Görg.	106.40	107.-	Öfener Löfe 40 fl.	22.00	24.25	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	287.-	289.-	Wiesinger Brauerei 100 fl.	101.-	101.-
Franz-Joseph-Bahn in Silber	119.-	119.50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105.-	108.-	Waffens.-Löfe 40 fl.	16.70	17.10	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	1060	1073	Montan-Geissl, österr. -alpine	56.40	56.90
Georgs-Bahn in Silber	100.-	100.10	Bräm.-Anl. d. St. v. d. W. Wien	167.75	168.25	Wulsd.-Löfe 40 fl.	22.-	24.-	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	448.-	445.-	Brager Eisen-Ind. 200 fl.	427.-	428.50
Gillabachbahn 200 fl. G.M.	256	258.-	Wörtenbahn-Anleih. verloß. 5%	99.50	—	Salm-Löfe 40 fl.	62.50	63.50	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	1060	1073	«Salgo-Tar» Steinboh. 200 fl.	196.-	198.-
Wulsd.-Löfe 200 fl. 5. B.	226.-	220.-	—	—	—	St. Genois-Löfe 40 fl.	62.90	63.50	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	155.50	157.50	«Steinermüll» Papier, 200 fl.	142.-	143.50
Wulsd.-Löfe 200 fl. 5. B.	218	221.-	—	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl.	88.70	89.50	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	210	211	Trifaller Kohlenw.-Gel. 70 fl.	300	306.-
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	113.15	114.15	—	—	—	Windisch-Grätz-Löfe 20 fl.	58.-	62.-	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	80 fl.	80	Waggon-Dehant., Alig. in Pest	105.-	104.-
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	115.75	119.75	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	—	—	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	59.75	68.75	Br. Bausgesellschaft 100 fl.	243.-	244.-
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	96.-	97.-	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	28.60	28.70	Würtzsch.-Bahn 200 fl. Silber	215.25	217.75	Wienerberger Ziegel-Metall-Gei.	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	112.75	113.25	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	244.-	245.50	—	—	—	Devisen.	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	100.40	100.80	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	360	365.-	Deutsche Blätze	58.75	58.82	Deutsche Blätze	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	126.40	121.-	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	228.40	228.90	London	119.60	119.90	London	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	100.70	101.75	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	224.25	224.75	Paris	47.65	47.60	Paris	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	118.-	119.-	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	45.50	45.50	—	—	—	—	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	99.60	100.60	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	286.75	287.25	—	—	—	—	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	145.75	146.50	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	188.75	189.75	—	—	—	—	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	144.50	145.50	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	237.-	238.-	—	—	—	—	—	—
Wulsd.-Löfe für 200 Mark	138.25	136.75	—	—	—	Wip. Bödenh.-Gel. 200 fl. Silber	—	—	—	—	—	—	—	—

Landes-Theater in Laibach.

Heute Freitag den 28. October
19. Abonn.-Vorl. (Nr. 21) Ungerader Tag:
Heiße Blut.
Rosse mit Gefang in 3 Acten (7 Bildern) von
Leopold Krenn und Carl Lindau. — Musik
von H. Schenf.

Deželno gledišče v Ljubljani.
Št. 10.
V soboto dn. 29. oktobra 1892
privrat:
Pokojni Toupinel.
Veselojgra v treh dejanjih. Spisal Aleksander
Bisson. Preložil —.

Internationales Panorama
in der Tonhalle.
Von heute ab bis einschließlich Freitag
den 28. d. M., werden
Ansichten von Rom mit dem Vatican
ausgestellt. Der Eintrittspreis ist auf zehn
Kreuzer ohne Unterschied herabgesetzt.

Herbstmantel
neu, billig.
Wo? sagt die Administration dieser
(4947) 3-1

Dank und Anempfehlung.
Erlaube mir dem hochgeehrten P. T. Pu-
blicum bekanntzugeben, dass ich mein
Gasthaus «zum Prater» in Zwischenwässern
aufgabe, dafür aber die

Restaurierung der Papier-
fabrik in Görtschach
übernehme.
Ich danke meinen hochgeehrten Gästen für
das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen und
Wohlwollen und bitte, mir dasselbe auch im
neuen Geschäft, ebenso auch meinem Nach-
folger gütigst zu bewahren. Meine hoch-
geehrten Besucher mit Küche und Keller
sowie mit Unterhaltung aufs beste zufrieden-
zustellen wird mein stetes eifriges Be-
dürfnis.

N.B. Sonntag den 30. October in
Zwischenwässern Grubers Abschieds-
Concert mit Tanzunterhaltung. Da es
wahrscheinlich der letzte Sonntag ist, an
welchem man bis Zwischenwässern um
10 kr. fährt, so bitte um zahlreichen Besuch.
Achtungsvollst
Anton Gruber, Restaurateur.

(4906) 3-1
Razglas.
St. 8680.

Neznam kje v Ameriki odsotnim
Martinu Golobiču in Ani Želko iz
Krvavčega Vrha št. 18, Neži Čučič
iz Bojanje Vasi št. 35, Martinu Ba-
juku iz Radovice št. 3, Juretu Simo-
niču iz Krašnega Vrha, recte Boldreža
št. 6, Janezu Vuksiniču iz Krašnega Vrha
št. 16, Margareti Panjan iz Rozalnic
in zamrlemu Janezu Nemaniču iz
Božjakovega št. 27 postavi se gospod
Leopold Gangl v Metliki skrbnikom
na čin, ter se mu vročijo dotični

Jubiläums-Stiftungen.
acht Kaiser-Franz-Josef-Stiftungen mit je 25 fl.

Die unterzeichnete Kammer schreibt hiemit für das Jahr 1892

Handels- und Gewerbekammer für Kran.

(4605) 3-3 Št. 4410, 4468, 4469, 4470.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki s tem naznanja sledenim neznamo kje bivajočim toženim:

1.) Urbanu Jamniku iz Stare Loke;
2.) Mini Kienda in Martinu Sturm iz Davč;

3.) Florijanu Podobniku iz Nove Oselice, Matiji Primožiču iz Novake, Špeli Kienda iz Davč in Florijanu Sturm iz Leskovce;

4.) Ignaciju Primožiču in Ursi Šturm iz Leskovce — oziroma njih neznam kje dedičem in pravnim naslednikom, da so proti njim tukaj tožbe vložili:

ad 1 Jurij Jamnik iz Stare Loke (po c. kr. notarji Nikotu Lenčeku) zradi pripoznanja priposlovanja zemljisca vložek št. 404 katastralne občine Škofja Loka;

ad 2, 3 in 4 Jože in Marija Lesjak iz Dovč tudi zastopana (po c. kr. notarji Nikotu Lenčeku iz Škofje Loke) zradi pripoznanja zastaranja zastavnih terjatev, in sicer:

ad 2 v znesku 290 gold. 3 kr. in 170 gold. s. p.; ad 3 v znesku 30 gold. 95 kr., 75 gold., 224 gold. in 80 gold. s. p.; ad 4 v znesku 103 gold. 23 kr. in 280 gold. s. p., da sta se toženim, oziroma njih neznam kje dedičem in pravnim naslednikom, imenovala skrbnikom ad actum:

ad 1 Jakob Jelovčan, župan v Stari Loki;

ad 2, 3 in 4 pa Ivan Gladek, župan v Fužinah — katerima skrbnikoma so se dotične tožbe vročile, in da se je za skrajšano razpravo tožeb dočil narók na dan

8. novembra 1892. I. ob 8. uri dopoludne pri podpisanim sodišči s pristavkom § 18. sum. pat.

C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 26. septembra 1892.

(4746) 3-1 Nr. 21.703.

Executive
Realitäten-Versteigerung.

Vom l. l. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Frančesca Premru, geb. Brečar, in Moste 35 (durch Dr. v. Wurzbach), die executive Versteigerung

der dem schwedenden Verlasse des Johann Brečar jun. in Moste 21 gehörigen, gerichtlich auf 1637 fl. geschätzten Realitäten, Grundbuchs-Einl. Nr. 18 der Katastralgemeinde Moste und Grundbuchs-Einl. Nr. 190 der Katastralgemeinde Lipoglav bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar auf den

9. November 1892 und die zweite auf den

10. December 1892, jedesmal vormittags um 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealitäten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungs-wert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchs-extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Laibach am 24. September 1892.

(4855) 3-1 Nr. 8625.

Curatorsbestellung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gegeben:

Es sei den unbekannten Erben nach Johann Runkel, Margaretha Mantel, Maria, Elisabeth, Johann Persche, alle von Niedermösel, Tabulargläubiger der Johann Jaklitsch'schen Realität Nr. 13, unter gleichzeitiger Zufstellung der Realfeilbietungs-rubriken §. 7578 an Anton Lovc, Notariatsbeamter in Gottschee, als Curator ad actum aufgestellt worden.

Gottschee am 13. October 1892.

(4805) 3-2 Št. 7303, 7319, 7320, 7322, 7323, 7318.

Razglas.

Neznam kje v Ameriki odsotnim Martinu Golobiču in Ani Želko iz Krvavčega Vrha št. 18, Neži Čučič iz Bojanje Vasi št. 35, Martinu Bajuku iz